FUNDORT WIEN

Berichte zur Archäologie 18 / 2015

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

18/2015

STADT ARCHÄOLOGIE WIEN

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 18, 2015. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Kristina Adler-Wölfl/Martin Mosser*
Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Rasumofskygasse 29–31

50 *Martin Mosser mit Beiträgen von Kristina Adler-Wölfl*
Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk

94 *Kinga Tarcsay*
Ein Glasfund mit geometrischem Facettenschliff von den Grabungen innerhalb der römischen Legionsziegelei von Vindobona

100 *Heike Krause mit einem Beitrag von Ingeborg Gaisbauer*
Die Ausgrabung in Wien 23, Schloss Liesing

138 *Christine Ranseder*
Beigaben aus dem Soldatenfriedhof in der Marchettigasse in Wien

158 *Michael Schulz*
Archäologische Untersuchung auf dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

176 *Michaela Binder*
Leben und Überleben im 19. Jahrhundert – Anthropologische Untersuchung der menschlichen Skelettreste aus dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

186 *Christine Ranseder*
Beigaben und Sargreste aus Gräbern des ehemaligen katholischen Matzleinsdorfer Friedhofs in Wien

218 *Ingeborg Gaisbauer*
Blumentöpfe aus der Grabung am ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

Tätigkeitsberichte

226 *Ursula Eisenmenger*
Ausgewählte spätrömische Keramikfunde aus Vindobona

242 *Marina Kaltenegger/Patrick Schicht*
Die „Virgilkapelle“ – bauhistorische Untersuchungen im Vorfeld der neuen musealen Präsentation

Fundchronik

250 Übersichtskarte
252 Grabungsberichte 2014

299 MitarbeiterInnenverzeichnis
301 Namenskürzel
301 Abkürzungsverzeichnis
303 Abbildungsnachweis
303 Inserentenverzeichnis
303 Impressum

Anhänger aus dem Soldatenfriedhof Marchettigasse. (Foto: Ch. Ranseder)
Gefangenenfessel (?), Grabung Rasumofskygasse. (Foto: S. Czeika)
Grabung Rasumofskygasse. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

Kurzzitat: FWien 18, 2015

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Ein Glasfund mit geometrischem Facettenschliff von den Grabungen innerhalb der römischen Legionsziegelei von Vindobona

Kinga Tarcsay

Im Zuge der Grabungen im Winter 2012/13 auf dem Grundstück Steinergasse 16/Geblergasse 47 im 17. Wiener Gemeindebezirk kam ein einziges römisches Glasfragment zutage (MV 101.144/4), welches trotz seiner Kleinheit einer ausführlicheren Betrachtung wert ist. Es stammt aus der Grubenverfüllung von Grab 2 (Bef.-Nr. 240), das im frühen 9. Jahrhundert in der Heizkammer des römischen Ofens 2 angelegt wurde.[1] Bei der Grabgrubenverfüllung selbst handelt es sich wohl um umgelagertes römerzeitliches Material (vgl. auch Beitrag M. Mosser, S. 50 ff.).

Das Fragment besteht aus farblosem Glas mit weißlich trüber Irisierung und ist im Bruch sehr leicht grünstichig (Wandstärke 2,3–3 mm; Glasstruktur nicht bestimmbar). Auf der gewölbten Wandung ist der Ausschnitt eines umlaufenden Schliffdekors mit sich offenbar wiederholenden Motiven zu sehen: Ein kreisrunder Facettenschliff wird von einer Kreislinie umrahmt; zwischen diesem und einem zweiten Kreis setzen oben und unten einzelne Kerben an (Taf. 1,1). Leider ist das Fragment zu klein, um das Dekorschema vollständig zu rekonstruieren, jedoch ist zu erkennen, dass der Schliff sehr sauber ausgeführt wurde.

Geschliffene Glasgefäße waren in der Römerzeit in verschiedenen Ausprägungen geläufig. Der hier vorliegende Dekor kann – trotz des kleinen Ausschnitts – aufgrund seiner charakteristischen Ausführung einer sehr eng gefassten Gruppe von Gläsern mit geometrischem Schliffdekor als Variante zugeordnet werden. Sehr häufig ist dieser auf Bechern der Form Isings 96b1 zu finden.[2]

Als wohl bekannteste Vertreter der solcherart geschliffenen Gläser sind aber zwei gleichartige Hängeschalen aus dem Kölner Raum anzuführen. Das eine Objekt stammt aus einem Grab in Horrem bei Köln (D),[3] in dem auch eine Münze des Maximianus (286–305) zutage kam (Abb. 1). Die Schale aus weißlich farblosem Glas wurde aufgrund der applizierten formgepressten Gesichtsattaschen und Henkelchen aus dunkelgrünem Glas als Hängelampe verwendet. Fritz Fremersdorf datierte das Stück in das späte 4. Jahrhundert.[4] Auch Donald B. Harden publizierte es 1987 mit der – nach Ansicht der Verfasserin zu hinterfragenden – Anmerkung, die Münze belege die Datierung des Stückes in das 4. Jahrhundert.[5] Eine zweite entsprechende Hängeschale wurde in Köln Am Apostelnkloster geborgen.[6] Aus Köln ist zudem noch eine größere Anzahl weiterer Schalen und Becher, aber auch von Flaschen mit entsprechendem Dekor belegt.[7]

Eine umfassendere Zusammenstellung von Objekten mit geometrischem Schliffdekor findet sich bei Axel von Saldern. Wie er meint, zeichnen sich in

1 Zum Befund siehe M. Mosser/B. Tobias/K. Wiltschke-Schrotta, Gräber des frühen 9. Jahrhunderts innerhalb der Legionsziegelei von Vindobona. FWien 17, 2014, 80–95 bes. 84 und 95 Tab. 2.

2 C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (Groningen, Djakarta 1957). Eine aktuelle Zusammenschau dieser Form findet sich in: S. Fünfschilling, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Kommentierter Formenkatalog und ausgewählte Neufunde 1981–2010 aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 51,1 (Augst 2015) 332.

3 RGM Köln, Inv.-Nr. 24.311: *http://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05728695* (08.08. 2015).

4 F. Fremersdorf, Römisches geformtes Glas in Köln. Die Denkmäler des römischen Köln 6 (Köln 1961) 69 f. Taf. 139; ders., Die römischen Gläser mit Schliff, Bemalung und Goldauflagen aus Köln. Die Denkmäler des römischen Köln 8 (Köln 1967) 106 f. Taf. 106 und 107.

5 D. B. Harden, Glass of the Caesars (Milan 1987) 204 f.: hier Glas fälschlich als „dunkelgrün“ beschrieben.

6 RGM Köln, Inv.-Nr. N 6141: *http://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05728694* (08.08. 2015).

7 Vgl. Fremersdorf 1967 (Anm. 4) 82 f. Taf. 59; 94 Taf. 82; 95 Taf. 83; 96 Taf. 88; 129 f. Taf. 154; 133 Taf. 159. Mit Fundort Köln, Neusser Straße siehe auch RGM Köln, Inv.-Nr. 474: *http://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05728665* (08.08. 2015).

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abb. 1: Schale aus Horrem, RGM Köln, Inv.-Nr. 24.311. (© Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_075436)

der Schliffglasgruppe von Dura Europos in Syrien diese Gläser mit motivreicher, exakt ausgeführter und qualitätsvoller Facettierung besonders aus. Ähnliche Muster sind nach von Saldern aus Syrien, Jerash (Jordanien), Karanis (Ägypten) und Libyen sowie aus Ephesus, Pergamon und Sardis (Türkei) bekannt. Im Westen sind sie an der Adriaküste in Salona (Kroatien), in der Lombardei in Brescia (Italien), in Augst (Schweiz), Köln und Hassleben (Deutschland) sowie in Nordengland belegt, wobei die datierten Stücke in das 3. bzw. 4. Jahrhundert gehören.[8]

Aus Italien ist der Autorin lediglich ein weiteres publiziertes Fundstück aus Aquileia bekannt, das als mögliches westliches Produkt angesehen wird. Da zu diesem ebenfalls nur einige der oben zitierten Parallelen angeführt werden, dürften hier keine weiteren (augenfälligen) Vergleichsstücke vorliegen.[9]

Kennzeichnend ist bei diesem geometrischen Schliffdekor eine Reihe von Kreislinien und/oder Rundschliffen, wobei die einzelnen Elemente meist durch ein oder zwei senkrechte Linien bzw. Striche getrennt sind. Dieses charakteristische Dekorelement ist auf dem erhaltenen Fragment des Wiener Exemplars nicht vorhanden, hingegen befinden sich hier kurze Kerben. Der mit dem Wiener Stück vorliegenden Variante soll daher näher nachgegangen werden.

Die von A. von Saldern erwähnte Fundgruppe aus Dura Europos wird in der Erstvorlage durch Christoph W. Clairmont als Gruppe f angeführt. Hierbei handelt es sich um flache Schalen, eventuell auch Teller, mit demselben komplexen Dekor von Reihen mit runden oder ovalen Facetten, die jeweils von einem ovalen oder runden geschliffenen Rahmen umgeben sind. Die senkrechten Schlifflinien mit den – dem Wiener Fund entsprechenden – schmalen Facetten an beiden Enden bezeichnet Clairmont als „minor pattern“, also als Motivelement von untergeordneter Bedeutung. Die beste Übereinstimmung zeigt ein von den übrigen Objekten etwas abweichendes Fragment (Taf. 1,2): Es handelt sich ebenfalls um ein kleines Bruchstück aus farblosem Glas mit grünlichem Stich, das gleichfalls „kornförmige“ Kerben zwischen den großen Kreisen aufweist und dessen Dekorschema aufgrund der Kleinheit des Fragments nicht bestimmt werden kann. Clairmont datiert die gesamte Gruppe f aufgrund der Ent-

8 A. von Saldern, Antikes Glas (München 2004) 368–375 im Speziellen 371 f.

9 F. Paolucci, I vetri incisi dall'Italia settentrionale e dalla Rezia nel periodo medio e tardo imperiale (Firenze 1997). Siehe auch L. Mandruzzato/A. Marcante, Vetri Antichi del Museo Archeologico Nazionale di Aquileia. Il vasellame da mensa. Corpus delle collezioni del vetro in Friuli Venezia Giulia 2 (Trieste 2005) 100 Nr. 255; 142 Nr. 255.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

wicklung des Glasschliffes an dieser Fundstelle um 200 n. Chr., wobei er eine lokale Herstellung eher bezweifelt. Dura Europos wurde 256/57 von den Sassaniden erobert, schwer zerstört und wohl 273 für immer verlassen, sodass sich hierdurch ein Terminus ante quem ergibt.[10]

Die Gruppe f von Dura Europos entspricht den unter Gruppe IIb zusammengefassten Gläsern in der umfangreichen Vorlage geschliffener Gläser aus Pannonien von László Barkóczi. Sie wurden aus „zart hellgrünlichem" Glas hergestellt; wiederum sind – mit wenigen Ausnahmen – die meisten Kreisfacetten durch senkrechte, unten und oben mit waagrecht gestellten Ellipsen abgeschlossene Linien voneinander getrennt. Zu den Ausnahmen, bei denen diese Trennlinien – wie bei dem Wiener Fund – fehlen, gehören nach Barkóczi einzelne, ebenfalls sehr klein fragmentierte Stücke aus Aquincum und Intercisa (Taf. 1,3). Barkóczi datiert die Gruppe IIb der geschliffenen Gläser aus Ungarn in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts, da er für einige Fundstellen, darunter eben Intercisa, den Limeseinfall von 260 n. Chr. als Terminus ante quem sieht. Seiner Meinung nach weichen die Dekore der pannonischen Funde von jenen aus der Germania eher ab, während sie jenen aus Dura Europos näher stehen. Er rechnet mit einer möglichen eigenständigen pannonischen Glaswerkstatt, wobei aber auch einzelne Stücke auf dem Rhein-Donau-Weg und über die syrischen Verbindungen nach Pannonien gelangt sein könnten.[11]

Ein weiterer, in den abweichenden Details entsprechender Fund liegt aus Porolissum (nordwestliches Dakien) vor. Ein dickwandiges Bodenfragment aus farblosem Glas sehr guter Qualität zeigt ebenfalls die Ansätze von zwei Schliffkreisen mit dazwischenliegenden kurzen Schlifflinien (Taf. 1,4). Das Stück wurde in einer Versturz- und Zerstörungsschicht der Endphase des Lagers aus dem späten 3. Jahrhundert n. Chr. geborgen und wird als Import angesehen.[12]

In Augusta Rauricorum (Schweiz) sind geometrisch schliffverzierte Gläser in größerer Zahl belegt (Typ AR 60.1C), wobei die mit aufwendigen Schliffdekoren versehenen Gefäße in der Regel aus mehr oder weniger farblosem Glas bester Qualität gefertigt wurden. Mit einer Ausnahme sind alle enger datierbaren Stücke nach 200 n. Chr. in den Boden gekommen, wobei der überwiegende Teil aus Fundzusammenhängen aus dem dritten Viertel des 3. Jahrhunderts stammt.

Unter diesen Gläsern entsprechen doch einige Bruchstücke in den Details dem Wiener Fund (Taf. 1,5). Bei zwei Fragmenten eines Gefäßes aus farblosem Glas mit schwacher grünlicher Tönung (Taf. 1,5 links) handelt es sich um die einzige genauere Entsprechung, bei welcher eine nahezu vollständige Ergänzung des Gefäßprofils möglich ist (Form Isings 96b1). Die keramischen Beifunde der enger datierten Fundstücke stammen aus den Jahren zwischen 250 und 280 n. Chr.[13]

Keine weiteren Analogien finden sich in den umfassenden Materialvorlagen schliffverzierter Gläser aus Nord- und Osteuropa (vor allem Skandinavien und Schwarzmeergebiet)[14] oder auch aus Ägypten.[15]

10 Ch. W. Clairmont, The Glass Vessels. The Excavations at Dura-Europos. Final Report 4,5 (New Haven 1963) 56 f. 70–72 Taf. 26 v. a. Nr. 269.

11 L. Barkóczi, A 3. század első feléből származó vésett díszű üvegek Pannóniában (Geschliffene Gläser aus der ersten Hälfte des 3. Jhs. in Pannonien). Arch. Ért. 111, 1986, 166–189 bes. 177–180: Gruppe II; Ausnahmen: 174 Abb. 8,2.7.10; 178; 183 f.

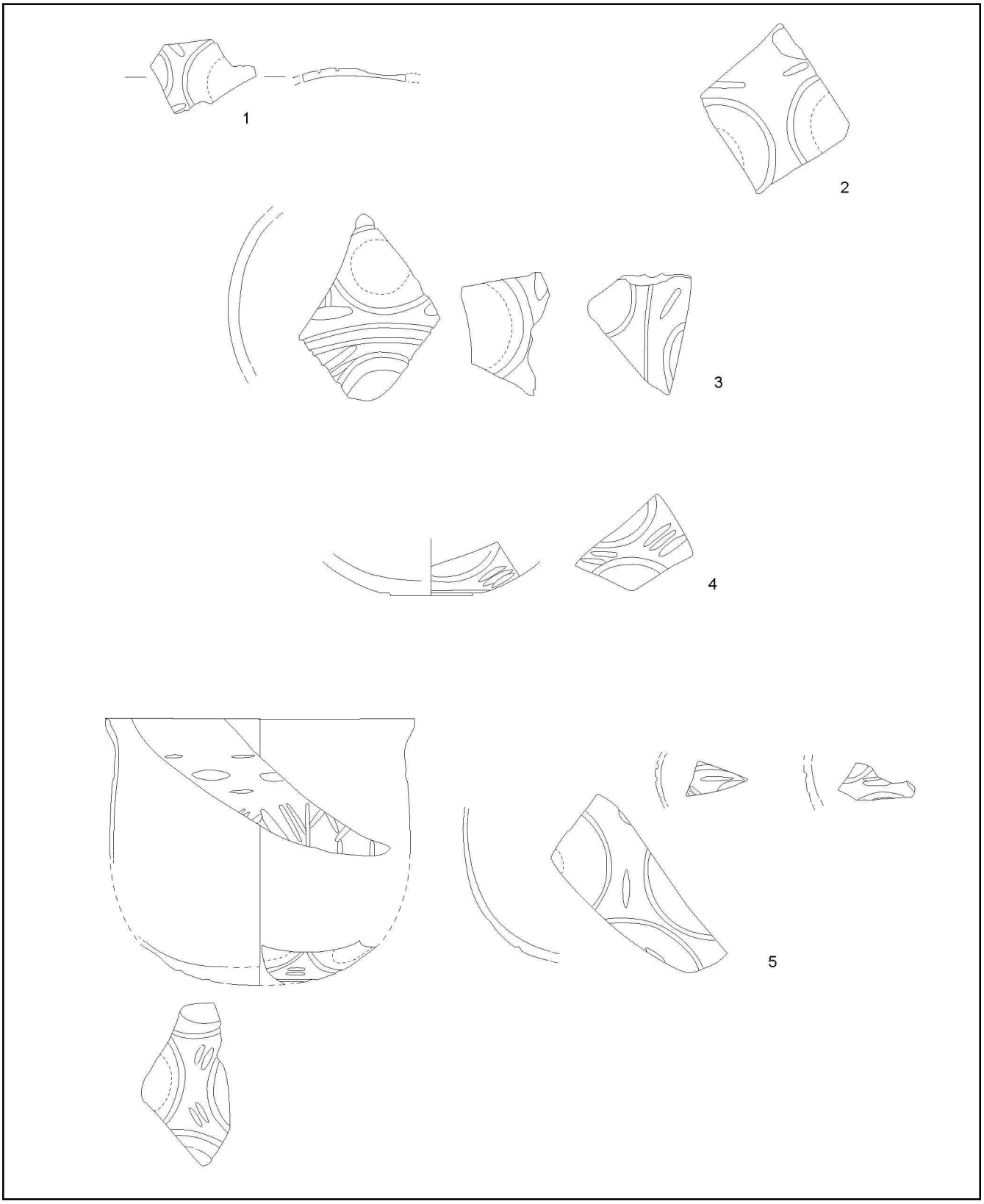
12 C. Höpken/Sz. P. Pánczél, Verzierte Importgläser aus Porolissum. Neufunde aus Gebäude C3. In: I. Piso et al. (Hrsg.), Scripta Classica. Radu Ardevan sexagenario dedicata (Cluj-Napoca 2011) 135–140 bes. 136 f. Taf. 1,2 a.

13 B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13,1 und 2 (Augst 1991) 13,1: 46; 95; 13,2: 69 Kat.-Nr. 1337; 1341; 1342; 1344; 272 Taf. 60. Sowie S. Fünfschilling, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Kommentierter Formenkatalog und ausgewählte Neufunde 1981–2010 aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 51,2 (Augst 2015) 499 Kat.-Nr. 5882; 5885; 592 Taf. 48.

14 N. P. Sorokina, Facettenschliffgläser des 2en und 3en Jhd. u. Z. aus dem Schwarzmeergebiet. In: Annales du 7e Congrès International d'Étude Historique du Verre, Berlin/Leipzig, 15–21 août 1977 (Liège 1978) 111–122; E. Straume, Gläser mit Facettenschliff aus skandinavischen Gräbern des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. (Oslo 1987); Sz. Pánczél/A. Dobos, Facet Cut Glass Vessels of the Late 3rd to 5th Century AD. Analysis of Finds from North Danubian Romania. In: C. Cosma (Ed.), Funerary Offerings and Votive Depositions in Europe's 1st Millennium AD. Cultural Artefacts and Local Identities. Ethnic and Cultural Interferences in the 1st Millenium B.C. to the 1st Millenium A.D. Vol. 10 (Cluj-Napoca 2007) 67–98.

15 M.-D. Nenna, Verres gravés d'Égypte du Ier siècle au Ve siècle apr. J.-C. In: D. Foy/M.-D. Nenna (dir.), Échanges et commerce du verre dans le monde antique. Actes du colloque de l'Association française pour l'archéologie du verre, Aix-en-Provence et Marseille, 7–9 juin 2001. Monogr. Instrumentum 24 (Montagnac 2003) 359–375.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie



Taf. 1: Vergleichbare Glasfragmente mit geometrischem Facettenschliffdekor. 1: Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47 – 2: Dura Europos, nach Clairmont (Anm. 10) Taf. 26,269 – 3: Aquincum, Intercisa, nach Barkóczi (Anm. 11) 174 Abb. 8,2.7 a (Mitte).10 – 4: Porolissum, nach Höpken/Pánczél (Anm. 12) 136 f. Taf. 1,2 a – 5: Augst, nach Rütti 13,2 (Anm. 13) 272 Taf. 60,1337.1371.1342.1344. M 1:2 (1, 5), ohne Maßstab (2–4)

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Zusammenfassung

Bei den Ausgrabungen in Wien 17, Steinergasse 16/Geblergasse 47, wurde ein römisches Glasfragment gefunden, das aufgrund der Glasmasse und der Verzierung Teil eines qualitätsvollen farblosen Glasgefäßes mit geometrischem Schliffdekor war. Die Wandungskrümmung des Wiener Fundes sowie die zusammengestellten Analogien dürften auf eine Schale oder aber einen Becher der Form Isings 96b1 schließen lassen, weshalb das Gefäß als Hängelampe oder Tafelgeschirr verwendet worden sein könnte. So gehörten neun entsprechende Becher mit geometrischem Schliffdekor aus Augusta Rauricorum, zusammen mit drei ovoiden Bechern mit Schliffdekor und zwei zylindrischen Doppelhenkelkannen, zum Trinkservice eines reich ausgestatteten Haushalts aus dem dritten Viertel des 3. Jahrhunderts.[16]

Das vorliegende Stück repräsentiert eine Variante der Gläser mit geometrischem Schliffdekor, welche zwischen den geschliffenen Kreisen, die im Inneren eine Rundfacette umschließen, keine senkrechten Trennlinien aufweisen. Zu dieser Ausführung finden sich – im Gegensatz zur allgemeinen Gruppe, die in vielen Teilen des römischen Reiches verbreitet war – bisher wenige Analogien. Diese sind zudem allesamt nur sehr kleinteilig erhalten, sodass die Ergänzung des Gesamtmotivs – bis auf eine Ausnahme – nicht möglich ist. Die meisten dieser Gefäße wurden aus farblosem, grünstichigem Glas gefertigt.

Der zeitliche Schwerpunkt innerhalb des 3. Jahrhunderts scheint auf Basis der vorliegenden Datierungshinweise eher in der Mitte des Jahrhunderts zu liegen. Hinsichtlich der räumlichen Verbreitung ist die Konzentration entlang des Limes, vor allem in der Provinz Pannonia, sowie das gehäufte Auftreten in Augst sehr auffällig. Aufgrund der bisher insgesamt geringen Objektanzahl kann sich der definierte geografische Schwerpunkt aber natürlich noch verlagern, sodass auch über deren Herstellung im Bereich von Augst und/oder Pannonien bzw. enge Glashandelskontakte zwischen diesen Regionen zurzeit nur gemutmaßt werden kann.

16 Rütti (Anm. 13) 13,1: 95.

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

	Rennweg 44, Rennweg 16, Schützengasse 24	Fundbearbeitung
	Wipplingerstraße 33–35, Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung
	Lampen von Vindobona	Fundbearbeitung
	Kulturvermittlung	Ausstellungskonzepte
Schulz, Mag. Michael	Inventarisation	Diathek, Inventar, Depotverwaltung
	Administration	Personalangelegenheiten
	Landgutgasse 38 (Matzleinsdorfer Friedhof)	Grabungsleitung, -aufarbeitung
	Rasumofskygasse 29–31, Hernalser Hauptstraße 59–63, Rabensteig 3, Perchtoldsdorfer Straße 6 (Schloss Liesing)	Ausgrabung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen	Redaktion, Lektorat, Recherche
	Inventarisierung	Fundakten
	Rasumofskygasse 29–31	Ausgrabung
Tarcsay, Dr. Kinga	Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung der Glasfunde
	Herrengasse 10	Projektplanung
	div. Grabungen	Glasbestimmungen
	Renaissance- und Barockglas	Inventar der Wiener Funde (Kooperationsprojekt)
	Glasfunde aus niederösterreichischen Burgen	Inventar (Kooperationsprojekt)
Uhlirz, DI Susanne	EDV	GIS, Homepages, Systemadministration, User-Betreuung, Datenbanken
	International Conference on Cultural Heritage and New Technologies	E-Book-Publikation, Tagungsorganisation

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	K. W.-Sch.	Karin Wiltschke-Schrotta
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. M.	Martin Mosser
H. K.	Heike Krause	M. Mü.	Michaela Müller
I. M.	Ingrid Mader	M. P.	Martin Penz
J. G.	Johannes Groiß	S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfl		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abt.	Abteilung
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie
AForsch	Archäologische Forschungen
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
ArchA	Archaeologia Austriaca
Av	Avers
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv
B	Breite
BAR	British Archaeological Reports
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
Bearb.	Bearbeiter/in
Bef.-Nr.	Befundnummer
BEFAR	Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
bes.	besonders
BEV	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
BMAVW	Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D.	Drittel
Dat.	Datierung
DGM	Digitales Geländemodell
Dig.	Digitalisierung
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae ex Instituto Numismatico et Archaeologico Universitatis de Petro Pázmány Nominatae Budapestinensis Provenientes
Dm	Durchmesser
dok.	dokumentiert
E.	Ende
ErgÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes
ergr.	ergraben

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Erh., erh.	Erhaltung, erhalten
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fasz.	Faszikel
FiL	Forschungen in Lauriacum
FK	Fundkomplex
FMZK	Flächenmehrzweckkarte der Stadt Wien
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz
Fragm.	Fragment
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner
FWien	Fundort Wien
GC	Grabungscode
Gnr.	Grundstücksnummer
gr.	größte/r
H	Höhe
H.	Hälfte
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
HOK	Humusoberkante
Hrsg.	Herausgeber/in
Hst	Henkelstärke
IFA	Institute of Field Archaeologists, University of Reading, UK
IKA Wien	Institut für Klassische Archäologie der Univ. Wien
IKAnt	Institut für Kulturgeschichte der Antike, ÖAW Wien
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JA	Jahrbuch für Altertumskunde
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
JbVLkNÖ	Jahrbuch der Landeskunde von Niederösterreich
JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Kat.-Nr.	Katalognummer
KG	Katastralgemeinde
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)
L	Länge
LAF	Linzer Archäologische Forschungen
Lit.	Literatur
M	Maßstab
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung
max.	maximal
mind.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
Mnr.	Maßnahmennummer
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Mskr.	Manuskript
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
N	Nord, Norden
N. F.	Neue Folge
NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
NZ	Neuzeit
O	Ost, Osten
o. J.	ohne Jahr
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
Obj.	Objekt
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ox.	oxidierend gebrannt
ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
QGW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
RCRF	Rei Cretariae Romane Fautores
RDm	Randdurchmesser
red.	reduzierend gebrannt
rek.	rekonstruiert
RGM Köln	Römisch-Germanisches Museum Köln
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
Rv	Revers
S	Süd, Süden
sek.	sekundär
SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
SRTM	Shuttle Radar Topography Mission (Feb. 2000)
St	Stärke
STyp	Scherbentyp
T	Tiefe
Tab.	Tabelle
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigillata
UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
UK	Unterkante
unbest.	unbestimmt
Univ.	Universität
unpubl.	unpubliziert
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
V.	Viertel
VERA	Vienna Environmental Research Accelerator
W	West, Westen
WA	Wien Archäologisch
WAS	Wiener Archäologische Studien
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WHO	World Health Organization
WM	Wien Museum
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 18, 2015

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den KollegInnen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 22, Seestadt Aspern, Freilegung zweier Großgefäße der klassischen Badener Kultur, Foto: M. Penz – S. 2 Foto: MDW/Wilke – S. 43, Abb. 20, Wien Museum, Inv.-Nr. 48.068 – S. 46, Abb. 22, Wien Museum, Inv.-Nr. 196.846/20 – S. 53, Abb. 2, marcello. martin helge hrasko *www.nomad-designers.net* – S. 95, Abb. 1, Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_075436 – S. 101, Abb. 1, Foto: A. Stauda, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 41.923 – S. 114, Abb. 12, Ausschnitt aus Jean Baptiste Bréquin de Demenge, Carte des environs de Schönbrun et ceux de Laxemburg, levée en Novembre et Décembre MDCCLIV et Avril MDCCLV par ordre de sa majesté imperiale et royale, Blatt 5, 1755, Bildarchiv ÖNB, Sign. +Z94945207_5 – S. 114, Abb. 13, Aquarell, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 10.227 – S. 115, Abb. 14, Versorgungsheim Liesing, 1876, WStLA, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P3/2 – C-b 2: 108245 [18/1] – S. 140, Abb. 2, Wien Museum, Inv.-Nr. 97.225/40 – S. 142, Abb. 3, Österreichisches Museum für Volkskunde, Inv.-Nr. AÖMV/14.410 – S. 161, Abb. 2, WStLA, Totenbeschreibamt, A5: 2 – S. 190, Abb. 2, Sammlung Ch. Ranseder – S. 197, Abb. 3, Sammlung Ch. Ranseder – S. 199, Abb. 4, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 87005/87 – S. 248, Abb. 4, Rekonstruktion der Stephanskirche nach G. Buchinger et al., Die Baugeschichte von St. Stephan bis in das 13. Jahrhundert. Analyse der Forschungsgeschichte und Neuinterpretation unter dem Blickwinkel rezenter Methodik. In: N. Hofer (Hrsg.), Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom. Quellen zur Baugeschichte des Domes bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (Wien 2013) 380 Abb. 230 – S. 258, Abb. 1, Stadtplan von Joseph Anton Nagel, 1773, WStLA, Kartographische Sammlung, Allgemeine Reihe, P1: 5.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 811 57
E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16/9
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 18, 2015
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-145-8, ISSN 1561-4891
Wien 2015

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	49
BIG	99
Österreichische Post	49
Wr. Geschichtsblätter	217
7reasons	225

Fundort Wien 18, 2015. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie